

# Laibacher Zeitung.

17

86



den 23. Hornung.



Wien den 23. Jenner.

Wegen der hohen Anwesenheit der durchl. Gouvernantin von den Niederlanden und Ihres Gemahls haben die hiesigen Herrschaften endlich die Erlaubniß erhalten, in den kaiserlichen Redoutensaalen viermal die Woche Kontretänze zu halten, wobei soupiert zu werden pflegt. Chapeaux und Damen zahlen ohne Unterschied die Person einen Spezies Dukaten, doch hat nur der hohe Adel den Zutritt.

Hofrath Born giebt alle Handgriffe seines bewährten Amalgamationsprozesses in 4 Sprachen auf Pränumerazion bis Ostern heraus. Das Werk kostet 3 fl. 20 kr. Courrent.

Herr Schikaneder ist bei unserm Nationaltheater wiederum entlassen worden, und wird mit einer neuen Truppe auf der sogenannten Leimgrube ein Theater eröffnen, welches ganz nach dem Geschmack der Wiener eingerichtet sein soll. Mlle. Jaquet, unsere berühmte Schauspielerin, hat am 30sten Jenner das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Jedermann bedauert diese große Künstlerin, welcher selbst Madame Calko in manchen Rollen den Preis zugestehet, und sehr oft die Stärke und Natur ihres Spiels bewundert hat.

Berlin den 24. Jenner.

Die Karnevalslustbarkeiten haben mit der gestrigen Oper, und der heutigen Redoute, für dies

Jahr ihr Ende genommen. Des Prinzen von Preußen königl. Hoheit, und Dero Gemahlin, reisen morgen nach Potsdam zurück, und den Freitag werden des Herrn Herzogs von Weimar, hochfürstliche Durchlaucht auch ihre Rückreise über Potsdam antreten.

(\*) Eine Nachricht aus Berlin sagt von Sr. Durchlaucht ersten Besuch in Potsdam: Der König hatte den Herzog von Weimar nur auf einen Tag bei sich zu behalten beschloffen, allein er hat ihn noch den andern Tag da zu bleiben ersuchet, und an diesem ihm den großen Adlerorden ertheilt.

Am Sonnabend, den 21ten dieses gab der Minister und Oberkammerherr, Graf von Saken, den königl. Prinzen und Prinzessinen, denen Herzogen von Weimar und von Kurland, ingleichen dem vornehmen Adel einen Ball, welcher bis in die späte Nacht dauerte. Die Anzahl der Personen belief sich auf 250.

Nunmehr sind die diesjährigen königl. Bauten angesagt, und den Leuten anbefohlen worden, auszuziehen. Bei Gelegenheit, daß unsere Stadt an der Westlichen Seite in einer großen Strecke eine Mauer erhält, sollen auch 3 Thore von lauter Werkstücken gebauet werden, wovon man jedes auf 40000 Thlr. schätzt.

Der König befindet sich ungewein munter, und schreibt jetzt so schön, als vor 20 Jahren. Se. Majestät bedauern den Tod des Obersten von Troschke sehr. Er war noch den Abend bei der Beerdigung des Majors von Petersdorf gegenwärtig, und in der Nacht überfiel ihn ein Schlagfluß, so, daß er gleich todt blieb.

Warschau den 8. Jenner.

Durch Briefe aus Petersburg vernimmt man die näheren Umstände von dem letztern Aufstand der Tartarn am Kaukasus. Während der Abwesenheit des General Potemkin, welcher alle gegen jene Gebürge postirte russische Truppenen Chef kommandirt, hatten fast alle benachbarte Nationen, die zum Theil Rußland gehuldiget, insgesammt aber bis dahin in völliger Ruhe gelebt hatten, sich plötzlich empört. Sie wurden durch einen falschen Propheten aus einem Flecken am kaspischen Meer aufgewiegelt. Dieser Betrüger machte ihnen weis, daß das russische Geschütz keine Kraft mehr haben und deren sonstige Tapferkeit sogleich dahin sein würde, sobald sie nur die russischen Forts und neue Kolonien verzehaft anzugreifen es wagen würden. Zahlreiche Horden wollten durch die Kuban und den Terek ziehn um die ganze Linie anzugreifen, und waren schon im Begriff, ihr Vorhaben auszuführen, als der General Potemkin zurück kam und ihre Anschläge vereitelte. Er rückte

mit einem Korps Truppen in die Kabardie ein, und brachte alles wieder zu Paaren. Der Brigadier Apraxin griff an der Spitze von 600 Dragoner über 3000 Tataren an, die durch einen schnellen Marsch die Kuban schon pahirt hatten und auf die ruß. Kolonien im Anzug waren; Er schlug sie und hieb einen großen Theil davon in die Pfanne; die übrigen nahmen die Flucht, mit Zurücklassung einiger Gefangenen und vielen Viehes, das sie in einer rußischen Kolonie, die sie schon angefallen hatten, erbeutet hatten. Der Obrist von Nagel griff mit 2000 Mann Fußvolk und einigen Pferden, die jenseits des Terrek postirt waren, den Propheten selbst an, der sich an der Spitze von 7 bis 8000 Mann seiner Leute befand, die zu Fuß fochten und gewisse Maschinen vor sich hinrollten, die durch ihre Struktur den Kugeln widerstuden; aber das Bajonet und der Muth der rußischen Grenadiere überwältigten alle Hinderniß; es geschah ein großes Blutbaad: der Prophet ward verwundet und flüchtete in die Gebürge. Der Erfolg dieses Sieges war, daß alles sich aufs neue dem rußischen Szepter unterwarf.

Madrid den 4. Jenner.

Die wilden Nationen, welche gegen die beiden Pole die Gränzen der Besitzungen dieser Krone in Amerika machen, sind jederzeit der Monarchie furchtbar gewesen, der sie durch einen fast ununter-

brochenen Krieg die empfindlichsten Wunden zu schlagen nie unterlassen. Die Schriftsteller von Chili haben stäts behauptet, daß der von den Unstigen gegen die einzige Nation der Amerikanen unterhaltene Krieg Spanien mehr Geld und Blut gekostet habe, als die Eroberung des ganzen übrigen Amerika. Es ist eine politischen Philosophen wichtige Bemerkung, daß die Nationen, je näher sie an die Pole gränzen, desto eifersüchtiger auf Unabhängigkeit und Freiheit sind. Durch ein kaltes Klima gestärkt, und bei einer zwar kleinern aber desto kompaktern Statur, haben sie allzeit einen viel wildern und kriegerischen Charakter erhalten, als die schwachen und entnervten Nationen, welche nicht so weit vom Aequator liegen. Daher kommt es, daß mit dem nämlichen Widerstande, womit die südlichen Völker von Amerika gleich Anfangs den schnellen Lauf unsrer Siege aufgehalten, auch die nördlichen Nationen auf der andern Seite gleichfalls allen weitem Unternehmungen ein Ziel gesetzt haben. Wären die Spanier jene grausame und wilden Menschen gewesen, wie sie von so vielen ausländischen Feinden, zum Beispiel von dem frommen und enthusiastischen Las Casas, Bischof von Chiappa, abgemahlt werden, so müßte man glauben die göttliche Vorsehung hätte diese Nationen bestimmt, um so viele unschuldige amerikanische Schlachtopfer der Wuth der ersten Eroberer, zu rächen, und ihre schreck-

liche Mißhandlungen an den künftigen Geschlechtern ihrer Nachkommen zu büßen? Aber unsre Nation ist durch verschiedene Schriftstellen von denen vom Las Casas ihr angeklebten Fleken größtentheils gereinigt; und die spanischen Eroberungen sind vielleicht, ihren Umständen nach, mit weniger Grausamkeit, als viele andere dergleichen ältere und neuere Unternehmungen der erobrenden Nationen begleitet gewesen, die der Negerhandel allein, (wozu Las Casas den ersten Vorschlag gethan) in den Augen der Philosophen verhaßt macht. Wahr ist es indessen, daß unsere dasige Besizungen uns immer noch viel Schweiß kosten und daß das überische Blut unaufhörlich in den amerikanischen Distrikten von den Händen jener Barbaren vergossen wird. Die letztern Briefe aus Meriko sind voll von Rauben und Morden der nördlichen Völker dieses Königreichs. Die Nationen der Apachy, Gilegni, Chirikaguis, Mezkaleri, Lipanen, Seris und Taramary haben sich alle vereinigt, um die spanischen Besizungen mit Feuer und Schwert zu verfolgen. Den spanischen Familien in jenen Gegenden, haben diese umherschweifenden Völker, nach Ermordung ihrer Sklaven, 20 bis 60000 Stück Vieh geraubt oder getödtet; daher das Fleisch welches immer in Meriko so überflüßig und guten Kaufs war, jetzt sehr rar, und das Pfund kaum für 5 Paoli zu haben ist. Insonderheit begehren die Taramary, vereinigt mit den Apachy unerhörte Grausamkeiten. Sie achten weder Gefangenschaft noch Tod und gehen stolz zu den größten Märtern; 5 Detachements streifen zwar seit dem Jahr 1783 beständig in den Provinzen, und in dem erst verfloffenen Jahr wurde an den Ufern des Gilaflusses von dem Obristlieut. Mugnoz eine glorreiche Expedition gemacht; aber alle diese Unternehmungen haben weiter nichts gefruchtet, als nur das Gemüth der Wilden desto mehr zu erbittern, welche überall sich verbinden, um gemeine Sache gegen den spanischen Namen zu machen.

#### Todtenverzeichnis.

- den 31. dem Hrn. Alois v. Bermatti sein junger Herr S. alt 3 Jahr nächst der Domkirche Nro. 202.  
den 13. die Jungfrau Gertraud Maucherin eine Terziarin, alt 114 J. 11 Monat nächst die Kap. Nro. 60.  
den 14. dem Thom. Hofer Tagl. f. W. alt 52 J. im Henerdorf an Graben Nro. 10.  
den 15. dem Math. Ruf, ein Fischer f. T. alt 16 M. in der Krat. Nro. 36.  
den 18. dem Hrn. Joh. Vellanth f. l. f. Zahlamtsoffiziant f. S. alt 14 M. hinter der Mauer Nro. 253.

Wird alle Donnerstag in der Herrngasse N. 350. im Baron Joseph von Zoisschen Hause im 2ten Stof ausgeheilset.